EXTRABLATT

C 21246 E

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!



Zentralorgan der KPD / Marxisten-Leninisten

EXTRABLATT MAI 1973

1. Mai 1973

Vorwärts unter roten Fahnen gegen das Kapital und seine Handlanger !

Am 1.Mai 1973 demonstrierten die Millionenmassen des Proletariats in aller Welt für ihre revolutionäre Sache: In China und Albanien für die Unterstützung der Weltrevolution, für den Aufbau des Sozialismus, für die Stärkung der Diktatur des Proletariats. In den kapitalistischen Ländern – gegen Ausbeutung und Unterdrückung, gegen Spaltung und Arbeiterverrat – für die proletarische Revolution.

In Westdeutschland und Westberlin bestätigte dieser 1.Mai ohne Zweifel, dass auch bei uns die Haupttendenz Revolution ist. Noch mächtiger, noch geschlossener waren die Demonstrationen und Veranstaltungen zum Roten 1.Mai 1973.

GEGEN LOHNRAUB, TEUERUNG UND POLITISCHE UNTERDRÜCKUNG – VEREINIGT EUCH IM REVOLUTIONÄREN KLASSENKAMPF GEGEN DAS KAPITAL UND SEINE HANDLANGER!

Die Ereignisse auf diesem 1.Mai bestätigten die richtige Einschätzung der Lage durch die KPD/ML. Noch während der Vorbereitungen zum 1.Mai wurde die Planung eines Konjunkturzuschlags und die Erhöhung der Postgebühren bekannt. Ebenfalls in die Vorbereitung des Kampftags der Arbeiterschaft fiel der grosse Drucker-Streik und der Streik im grössten Konzern der Bundesrepublik, dem VW-Konzern.

Dieser Mai hat die revolutionäre Einheit der Arbeiterklasse vorangetrieben. Der 1.Mai zeigte die gewachsene Kampfkraft der Kommunistischen Partei, die sich sowohl in der Zahl als auch in der Qualität ausdrückt. Das Bewusstsein von der Notwendigkeit der marxistisch-leninistischen Vorhutpartei erfasst immer breitere Teile der Arbeiterklasse. So hat der Rote 1.Mai in diesem Jahr eine klare Alternative zum Regierungsmai von Kapital, SPD und DGB und den Mai des Verrats an der Arbeiterklasse, den Mai der Revisionisten aufgezeigt. Das Zeichen der Zeit wird zunehmend erkannt; der revolutionäre Ausweg!

Die Bourgeoisie reagierte auf dieses Heranwachsen der proletarischen Kraft mit verschärfter Unterdrückung. Der Rote 1.Mai 1973 wurde geprägt durch konterrevolutionäre Massnahmen. Hetze und Verfolgung der Marxisten-Leninisten, verstärkte Verbotsvorbereitungen gegen die Partei der Arbeiterklasse, die KPD/ML, Demonstrationsverbot im Ruhrgebiet, Bürgerkriegsübungen der Staatsgewalt, das war das Gesicht der herrschenden Klasse an diesem 1.Mai.

All diese Massnahmen erreichten jedoch nur das Gegenteil. Die Kampfentschlossenheit ist gewachsen, der Klassenhass ist grösser geworden, die Front breiter, die Solidarität wird zu einer immer mächtigeren Kraft.

In diesem Geiste – Vorwärts zum 1.Mai 1974

Ruhrgebiet:

Trotz Verbot - der 1.Mai bleibt rot !



1) Wie aus dem Nichts – formierten sich Hunderte Demonstranten hinter der Fahne der KPD/ML.

2) Mitten unter den Demonstranten taucht plötzlich E. Aust, der Vorsitzende der KPD/ML auf, den die Bullen allzu gern abgefangen hätten.

3) Der Marsch geht los, quer durchs Arbeiterviertel.

4) Das Bullenheer rückt an. Wo ist der Feind? Wieder einmal zu spät gekommen!

Wenige Tage vor dem 1.Mai verkündet Weyer, Polizeiminister von NRW: Der KPD/ML und anderen marxistisch-leninistischen Organisationen sind keine Demonstrationen mehr erlaubt, auch nicht am 1.Mai. Finden sie doch statt, wird Gewalt angewendet.

Am 28.4. findet eine kurze Demonstration in Duisburg statt – trotz Verbot. Flugblätter werden verteilt: Trotz Verbot – Heraus zum roten 1.Mai! Hunderte von Plakaten und Klebern in den Städten des Ruhrgebiets. Auf zahlreichen Veranstaltungen wird für die Demonstration geworben.

Am Morgen des 1.Mai gleicht Dortmund einer belagerten Festung. Auf der B 1. (Ruhrschnellweg) Konvois um Konvois von Mannschaftswagen der Polizei und Bundesgrenzschutz. Kontrollen von allen Autos, in denen irgendwie Demonstranten vermutet werden. An den Abfahrten nach Dortmund Polizisten, die die Autonummern aufschreiben. Am Dortmunder Hauptbahnhof Kontrolle der Reisenden. Koffer werden durchwühlt. Über den Häusern kreisen Hubschrauber. Auf den Strassen Polizeistreifen auf Motorrädern, in Polizei- und Zivilwagen.

In anderen Städten, wie Bonn oder Bielefeld, werden ganze Busse mit Demonstranten beschlagnahmt. Die Bourgeoisie hat ihr Netz gespannt, kein Demonstrant, keine rote Fahne soll hindurchschlüpfen.

11.30 Uhr Nordmarkt. Um 12 Uhr sollte hier die Demonstration beginnen. Der Platz ist voller Menschen – Demonstranten, Menschen aus den umliegenden Häusern. Und überall Gruppen von Polizisten. Immer wieder kommt es über Polizeilautsprecher: Diese Versammlung und die angekündigte Demonstration sind verboten. Wer an der Versammlung teilnimmt, macht sich strafbar. Gellende Pfiffe der Menge sind die Antwort.

Nach etwa einer Stunde zerstreuen sich die Demonstranten.

Ein Arbeiter fragt, was ist denn, wird es heute keine roten Fahnen geben?

Nur wenig später in Hörde, einem Stadtteil von Dortmund. Kaum ist ein Konvoi von Mannschaftswagen vorbei, sind plötzlich rund 50 Menschen auf der Strasse, Transparente werden entrollt, ein Zug gebildet. Über 2 km wird unter roten Fahnen, revolutionären Liedern und Parolen marschiert. Dann sind die Demonstranten, so schnell wie sie aufgetaucht waren, wieder verschwunden. Keine Minute zu früh. Mannschaftswagen der Polizei rasen durch Hörde, suchen die gemeldete Demonstration – vergeblich.

Das gleiche auf einer Kirmes in Dortmund. Blitzschnell ist die Demonstration gebildet. Plötzlich wie vom Erdboden verschwunden. Die anrückende Polizei sieht nur den normalen Kirmesrummel.

Und das gleiche an den verschiedensten Stellen von Dortmund.

Dann 15.30 Hoesch-Platz. Zunächst das normale Bild eines verregneten Feiertages – der Platz liegt wie ausgestorben. **Nur fünf Minuten später ein völlig anderes Bild: Wie aus dem Erdboden gestampft eine Demonstration von 500 bis 600 Menschen. Rote Transparente, rote Fahnen: Trotz Verbot, der 1.Mai bleibt rot! Und dann brausender Beifall. Genosse Ernst Aust, der Vorsitzende der Partei, steht auf einem Auto, mitten unter den Demonstranten, und hält eine kurze Rede. Strasse frei für die Kommunistische Partei! Vorwärts mit der KPD/ML! Mitten durch den Dortmunder Norden geht die verbotene Demonstration. Die Internationale und die Sprechchöre der Demonstranten dringen in die Häuser, Fenster öffnen sich. Dann noch einmal der Ruf: Trotz Verbot – der 1.Mai bleibt rot! Auflösung.**

Die Demonstranten, die zu zweit oder zu dritt längst einige Strassen vom Demonstrationsort entfernt sind, sehen sie noch kommen: Mannschaftswagen, mehrere Wasserwerfer, zig Bullen in Zivilautos. Sehen sie aus Wagen springen, auf den Strassen Ketten bilden. – Wieder vor leeren Strassen.

Das nächste Ziel für die Demonstranten heisst: Haus Voss. Der Saal ist viel zu klein für die Menge, die hier zusammen den roten 1.Mai 1973 feiern will. Aber das tut der Stimmung keinen Abbruch. Unter tosendem Beifall wird der neue Film: die 'Roten Raketen' vorgeführt. Höhepunkt ist die Rede des Genossen Ernst Aust. Wenn er am Ende dieses Kampftages sagt: "Wir lassen uns den roten 1.Mai nicht verbieten!", spricht er damit aus, was alle denken. Dieser Tag war der Beweis für die Stärke der Partei. Die Übermacht des Feindes erforderte eine Änderung der Taktik. Eine offene Auseinandersetzung mit der Polizei wäre Mut am falschen Platz gewesen; dies hatte die Bourgeoisie erwartet. Aber mit einer Taktik, die auf Elementen des Guerilla-Kampfes aufbaute, war die Partei stärker als die Bourgeoisie mitsamt ihrem ungeheuren Apparat. Besser als viele Worte sagt uns darum dieser 1.Mai in Dortmund:

DIE BOURGEOISIE FORDERT UNSER VERBOT – WIR KAMPFEN WEITER, DEUTSCHLAND WIRD ROT!

Gegen Lohnraub, Teuerung und politische Unterdrückung - Vereinigt Euch im revolutionären Klassenkampf gegen das Kapital und seine Handlanger !

Nürnberg: Die Parole bleibt!

Eine Demonstration von ca. 100 Mann zog durch Nürnberg. Es galt dem Bonzenmai des DGB eine Abfuhr zu erteilen.

Vor unserem Abmarsch forderten die Bullen, ein Plakat mit der Aufschrift: "Weg mit dem Polizeiterror!" zu entfernen. Als wir dann sagten, dass sie das Schild dann schon mit Gewalt holen müssten, wussten sie nicht mehr, was sie sagen sollten. Wir hielten das Transparent bis zum Schluss.

100 RMs wurden verkauft. Die Veranstaltung am Abend war ein Erfolg. Die Kollegen und Genossen waren empört über die Verfolgungsmassnahmen gegen den Genossen Aust, die in der Rede aufgedeckt wurden. Ein Kollege, der nur zufällig im Lokal war, erklärte sich spontan bereit, mit seinem Wagen zum Prozess zu fahren, und 4 Genossen mitzunehmen.



Rote Maidemonstration durch Nürnbergs Straßen

WESTBERLIN: 300 Kollegen reihten sich ein

In Westberlin demonstrierten rund 6 000 Menschen auf dem Roten Mai im Wedding. Anfangs marschierten knapp tausend im Block der Partei – mehr als jemals zuvor. Wichtiger aber ist, dass sich fast 300 Kollegen während der Demonstration in den Block der Partei einreihten. Auch schon am Abend vorher, zur Gross-Veranstaltung der Partei in der 'Neuen Welt' waren Besucher gekommen.

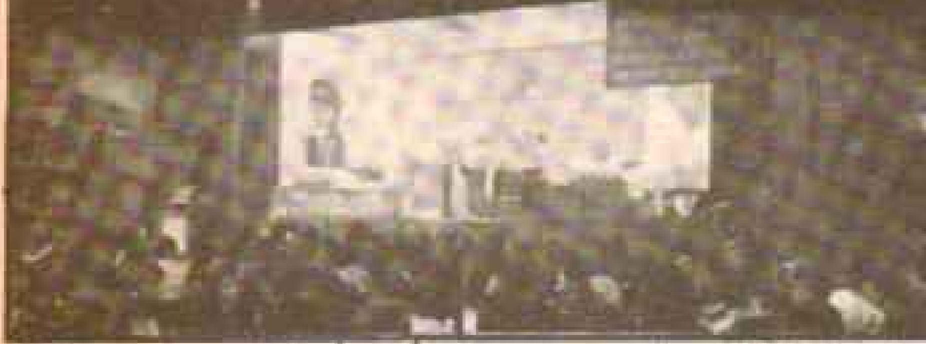
Dieser Erfolg der Westberliner Genossen ist kein Zufall. Vorausgegangen ist ihm eine unermüdliche Kleinarbeit der Genossen. In den Reihen der Gewerkschaftsopposition, im Maikomitee oppositioneller Gewerkschafter, in Bürgerinitiativen, in Mieterausschüssen und auf SEW-Versammlungen kämpften die Genossen für die Einheit im revolutionären Klassenkampf. Ein Genosse wurde in dieser Zeit in den Vorstand eines Mieterausschusses gewählt, in dem vorher nur Revisionisten gewesen waren.

Alle Betriebs- und Stadtteilzellen führten Kleinveranstaltungen durch, Demonstrationen zur Unterstützung des Kampfes des vietnamesischen Volkes und gegen den spanischen Faschismus wurden unterstützt und dabei für den 1.Mai geworben.

In den Tagen vor der Demonstration fuhr ein Lautsprecherwagen, geschmückt mit den Fahnen der Partei, durch die Strassen der Arbeiterviertel Westberlins. Kurzreden wurden gehalten und revolutionäre Lieder gesungen. So erkannten am 1.Mai viele die Partei an den Bildern Thälmanns, Stalins und Mao Tse-Tungs wieder. Das war für sie das Erkennungszeichen: Das sind die Kommunisten, das sind nicht die Verräter der D'K'P, keine Arbeiterverräter wie die 'Drüben' in der SED-Führung:
Hier im Wedding marschierte die revolutionäre Partei der Arbeiterklasse.



Ein Zug von Tausenden marschiert durch den Roten Wedding



Bei unserer Maiveranstaltung war der Saal in der 'Neuen Welt' restlos voll



Herausgeber: ZK der KPD/ML
Verlag G. Schubert

Verlag und Redaktion: G. Schubert, 43 Essen 14, Postfach 36 07. Bestellungen an Vertrieb: 87 Würzburg, Postfach 612.

Postscheckkonto Essen Nr. 46420 – 435 (G. Schubert).
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Aust, Hamburg. Druck: BAY GmbH, Dortmund. Erscheinungsweise: Wöchentlich samstags. Einzelpreis 50 Pfennig. Abonnement 25,– DM für ein Jahr (52 Ausgaben). Das Abonnement ist für ein Jahr im Voraus durch Überweisung auf unser obenstehendes Konto zu zahlen. Abonnements verlängern sich automatisch, wenn sie nicht einen Monat vor Ablauf der Frist gekündigt werden. Ausgenommen davon sind Geschenkabonnements.

München: Knüppeln ist leichter als sägen

Der 1.Mai wurde mit einer kräftigen Propagandakampagne vorbereitet. Vor den Betrieben, in den Stadtteilen, agitierten unsere Genossen für den Roten 1.Mai. Der 'Sturmtrupp Roter Morgen' (Agit-Prop-Truppe der KPD/ML) fuhr mit dem Lastwagen durch die Münchner Strassen, sang Kampflieder, führte revolutionäre Theaterstücke auf. 1 500 Mai-Sondernummern des Roten Morgen konnten verkauft werden.

Auf der Grosskundgebung des DGB, wo Wirtschafts- und Grossmachtsstratege Schmidt und DGB-Bonze Vetter von den etwa 15 000 Anwesenden nur spärlichen Beifall bekamen, ertönten umso lauter unsere Sprechchöre: "Gegen den Regierungsmai, für den Roten 1.Mai!" Die Kollegen wurden auf uns aufmerksam, einige schlossen sich uns an.

Die Polizei versuchte unsere Demonstration mit allen Mitteln zu behindern. 1,50 m hoch und nicht stärker als 2 cm durften die Transparente und Fahnenstangen sein, das war die Auflage der Polizei. Darauf haben sich die Genossen aber nicht eingelassen. Darum sah man am Arbeiterfeiertag die Staatsgewalt bei der Arbeit; mit einer Eisensäge versuchten sie die Stangen zu stutzen; nach vier bis fünf Stück gaben sie dann auf. Dann wollten sie das Tragen der Transparente verhindern, mit der Begründung, die Stangen seien zu dick; auch das scheiterte. Schliesslich wollten sie den Demonstrationszug aufhalten. Begründung: Ihr seid ein paar Minuten zu früh dran.

Es stand kurz vor Keilerei, die Demonstranten wollten sich die Provokationen der Polizei nicht mehr gefallen lassen. Da wichen die Bullen zurück. Wir zogen weiter durch die Strassen Münchens.

Mannheim: Wenn die Bourgoisie uns bekämpft...



Rote Garde bei der Agit-Prop zum 1.Mai in Mannheim

Der rote 1.Mai '73 wurde von den Ortsgruppen des Landesverbands Südwest mit viel Schwung vorbereitet: Breite Agitprop in Betrieben und proletarischen Stadtvierteln, vor Kasernen und Einkaufszentren, vor Kinos und Bahnhöfen. In Kassel, Korbach, Marburg, Giessen, Wetzlar, Rüsselsheim, Ludwigshafen und Mannheim fanden gutbesuchte kämpferische Maifeiern statt. Die Nachricht vom Verbot aller revolutionären Demonstrationen in NRW rief die einheitliche Reaktion hervor: Jetzt noch entschlossener für die zentrale Landesverbands-Demonstration in Mannheim mobilisiert! Dort veranstalteten die DGB-Führer einen 300 m-Marsch durch unbewohnte Einkaufsgebiete. Hätte nicht die Kommunistische Gruppe (NRF) für diese DGB-Veranstaltung mobilisiert – die Bonzen wären fast ganz unter sich geblieben! Einfache Kollegen musste man im 700 Mann-Block des DGB mit der Lupe suchen. Auf dem Platz der Schlusskundgebung der DGB-Führer formierte sich die Parteidemonstration, um durch die Neckarstadt, ein traditionsreiches Mannheimer Arbeiterviertel zu ziehen, so wie es früher die KPD Ernst Thälmanns immer getan hatte. Dort wurden wir aus den Fenstern begrüsst, mit erhobenen Fäusten. Wiederholt reihten sich Kollegen in den Zug ein. Die AP-Trupps hatten alle Hände voll zu tun: Flugblätter wurden verteilt, rote Nelken, Symbol für vergossenes Arbeiterblut, steckten bald an vielen Revers. Die Bevölkerung war über das Demonstrationsverbot in NRW empört: Das hatten wir von der SPD doch schon 1929! Dieser Schuss der Bourgeoisie ging nach hinten los: Wir verkauften insgesamt 597 Rote Morgen. Ein prima Erfolg für die Arbeit der KPD/ML, ein Beweis für das wachsende Interesse am Kommunismus. Angesichts dieser Solidarität der Bevölkerung zogen es die bereitstehenden Polizeikolonnen vor, sich im Stadtteil unsichtbar zu machen. Sie schickten stattdessen ein verstärktes Aufgebot an Zivilspitzeln, die sich mit 1.Mai-Symbolen wie Anstecknadeln und roten Nelken getarnt hatten.
Dieser 1.Mai hat uns deutlich gezeigt: Wenn die Bourgeoisie uns bekämpft, dann kann das für uns nur heissen, unsere Verbundenheit mit den Massen und die Propagierung der proletarischen Revolution zu verstärken!

Kempten: Ein Schritt voran

Über 60 Kollegen und Genossen waren auf der Maiveranstaltung. Ein Lichtbildervortrag ging auf die kämpferische Tradition des 1.Mai ein. Bei der Diskussion kam nicht nur heraus, wo uns der Schuh drückt, sondern vor allem, was jetzt konkret dagegen zu machen ist.
Aber wenn auch dieser 1.Mai noch einige Schwächen bei uns aufzeigte, so war er nicht zuletzt eben deshalb für uns lehrreich und ein wichtiger erfolgreicher Schritt voran!

HANNOVER: Polizei im Gewerkschaftshaus!

Zum ersten Mal traten vor einigen Tagen die Arbeiter des VW-Werks in den Streik. Diese Kampfbereitschaft in Westdeutschlands grösstem Automobilbetrieb liess die Herren Niedersachsens zittern. Nicht nur beim Streik selbst, wo VW-Boss Leiding sich in Wolfsburg im 11. Stockwerk einschloss. Der 1.Mai in Hannover, war geprägt von diesem Kampf.

Das Gewerkschaftshaus am Klagesmarkt war besetzt von Polizisten. Von Polizei umstellt waren auch das Rathaus und das Amerikahaus. Die Bonzen lassen sich ihre dicken Sessel von Polizei gegen die Wut der Kollegen schützen – deutlicher als viele Worte zeigte das so manchem Kollegen, dass diese 'Arbeitervertreter' tatsächlich vollständig auf der anderen Seite der Barrikade stehen – auf der Seite des Kapitals, mitsamt seinem Gewaltapparat. Nicht zufällig fragten uns darum gerade an diesem Tag viele Kollegen, was denn eigentlich die Ziele der GO seien, verkauften wir zahlreiche Nummern der ersten Zeitung der GO.

Das Anwachsen der revolutionären Bewegung aber zeigte sich auch bei der Demonstration der Partei. Zwar war sie zahlenmässig noch klein – rund 110 Menschen hatten sich versammelt. Darunter aber 10 Kollegen, die wir bei dem Streik bei VW gewonnen hatten, eine Reihe von unorganisierten Jugendlichen. Einige von ihnen wollen nun in die Partei eintreten.

Es war das Verdienst der Partei, dass diese Kollegen in diesem Jahr unter revolutionären Maiparolen, unter den Fahnen der Revolution marschieren konnten. Denn alle anderen kommunistischen Gruppen hier in Hannover, auch Teile der ehemaligen GRFB, zogen es vor, den 'linken' Rattenschwanz der DGB- und D'K'P-Demonstration zu bilden.



Gegen den 1.Mai von Regierung und DGB-Führung – der Rote 1.Mai unter Führung der KPD/ML

INTERNATIONALE KAMPFFRONT

GRUSSBOTSCHAFT DER TÜRKISCHEN MARXISTEN-LENINISTEN UND DER PCE/ML, GEHALTEN AUF DER 1.MAI-VERANSTALTUNG IN DORTMUND

Genossen und Freunde,

Ich begrüsse Euch im Namen der türkischen Marxisten-Leninisten und der patriotischen Einheitsfront der Türkei. Die türkischen Marxisten begrüssen die gegen Polizeiterror kämpfenden deutschen Kommunisten. Wir sehen heute, dass die reaktionäre Brandt-Regierung und ihre Polizei unmittelbar gegen uns vorgeht...

Heute haben wir gesehen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Deshalb kämpfen wir weiter:

Gegen den Faschismus, gegen den Imperialismus und seine Lakaien!

Es lebe die internationale Solidarität!
(Sinngemässer Inhalt):

Die PCE/ML entbietet zum 1.Mai ihrer Bruderpartei, der KPD/ML ihre heissesten Kampfesgrüsse. Besonders begrüssen wir den Genossen Ernst Aust. Heute, am internationalen Kampftag der Arbeiterklasse, wird es die spanische Arbeiterklasse sich nicht nehmen lassen, dem Faschismus ihre Kampfentschlossenheit zu zeigen. In Barcelona, Valencia und anderen Grosstädten Spaniens, werden sich die Demonstrationszüge für eine halbe Stunde formieren. Wir, die spanischen Arbeiter in Deutschland sind etwas traurig, nicht daran teilnehmen zu können. Aber das Beisammensein mit Euch deutschen Arbeitern entschädigt uns.

Es lebe die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem spanischen Volk!

SOLIDARITÄT MIT DEN SPANISCHEN FREIHEITSKÄMPFERN!

Kurz bevor die Vorlage dieses Extrablattes in Druck ging, erreichte uns noch folgende Meldung: Die yankee-frankistischen Faschisten in Spanien, haben 150 Arbeiter bei den Demonstrationen zum 1.Mai verhaftet. Wie alle Kommunisten auf der ganzen Welt, sind wir von dieser Bluttat betroffen und empört. Unsere volle Solidarität gehört diesen spanischen Klassenbrüdern, die jetzt hinter Kerkermauern der faschistischen Mordbrut schmachten. Unser gemeinsamer Hass gilt diesen faschistischen Despoten. Trotzdem, unerschütterlich, weiter voran im Kampf. Der Kommunismus lässt sich nicht hinter Kerkermauern stecken.

Tod dem Faschismus!
Es lebe der Befreiungskampf des spanischen Volkes!

Leider waren bis Redaktionsschluss noch nicht alle Berichte eingetroffen. Es fehlen insbesondere noch der Bereich Wasserkante und Baden-Würtemberg. Der Rote Morgen wird darüber berichten.

Die RM-Redaktion.